



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

Zwölffte Gattung. Für die Kleinmütigkeit/ vnd Aengstigkeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

ordentlichem Fürwitz sehr geneigte Augen / von dem Glantz der Beschöpfen nicht zu fast eingenommen / vnd dardurch das Gemüth verlest werde / ziehe für dasjenige fleischine Flecklein oder Häutlein / welches dir die Natur selbst zu Beschließung vnd Verwahrung der Augen sorgfältig hat zubereit.

Zwölffte Gattung.

Der geistlichen Arzney.

Für die Kleinmütigkeit vnd Ängstigkeit des Gemüths.

Alhie rede ich allein von derjenigen Kleinmütigkeit / welche auß vnderchiedlichen Seruplen vnd zweifelhaften Gedanken (durch welche man fürchtet / man habe nicht recht gebeicht / in diesem oder jenem Werck schwärlich gesündigt / dieses oder jenes Gebett nicht vollkommenlich verricht etc.) entspringt / für welche derohalben vnderchiedliche Mittel nach Gestalt des Ursprungs müssen gegeben werden.

Zum ersten / derohalben wann die Ängstigkeit herkommt auß Furcht / daß du nicht recht gebeicht habest / so brauche nachfolgende Mittel. 1. Glaube kräftiglich / daß Christus das H. Sacrament der Buß nicht zu einer Peyn der Seel: n / sondern zu ihrem Trost habe eingefeset / vnd also nur ein mittelwässigen Fleiß erfordere; daher die Gelehrten sagen / daß ein solche ängstige Person allein diejenige Sünden beichten solle / von welchen sie gewiß ist / daß

daß sie dieselbe begangen habe/ ja gleichsam darsür
schwören kan. 2. Beichte kein alte Sünd mehr/
wann du schon nicht mehr gedencst/ ob du es gebeichte
habest; dann nicht gedencen/ ob man sie gebeichte
habe/ ist kein vernünftige Ursach zu zweifeln bey ei-
nem solchen ängstigen Gemüt. 3. Was dir der
Beichtvatter rath vñnd befiht/ das halte gleichsam
für das Wort Gottes/ vñnd glaube kräftiglich /
daß/ weil Gott dir den Beichtvatter zu einem Lehr-
meister gegeben/ vñnd ihme zuhören befohlen/ er
so wenig dich in diesem Fahl werde betrogen lassen wer-
den/ so wenig er seine Wort umbstossen kan. 4.
Wann du zweiflest/ ob du dem Beichtvatter die
Sünd recht vortragen/ oder aber/ ob er sie recht
verstanden habe/ so lege eben darumb den Zweifel
hinweg/ vñnd gedenc/ er habe es wol verstanden /
vñnd du habest es recht vortragen.

Zum andern/ wann die Ängstigkeit auß dem
herrühret/ weil du fürchtest du habest in diesem oder
jenem Werck schwärlich gesündigt/ so brauch nach-
folgende Mittel. 1. Bilde dir kräftig ein/ was ge-
lehrte vñnd heilige Männer von der Todtsünd lehren/
daß sie nemlich ein so grosses vñnd gottloses Werck
sey/ daß es nicht könne dem Gewissen verborgen blei-
ben; vñnd daher ein ängstiges Gemüt/ wann es
gleich nach der That zweiflet/ ob es in dergleichen
Sünd verwilliget habe? glaubwürdig darsür halten
könne/ es habe nicht verwilliget / weil ein Gemüt/
welches zuvor so enfferig sich zu Gott gekehret ge-
habt/ nicht so leichtlich von demselben widerumb sich
abwendet. 2. So wisse/ daß vll sehr gelehrte Män-
ner

ner lehren / daß ein so ängstiges Gemüt niemahls solle dafür halten / es habe tödlich gesündiget / wann es nicht augenscheinlich vnd gewiß / ja handgreiflich solches abnimmet; welcher Lehr sie vnderschiedliche Ursachen geben / theils zwar weil die Forcht zusündigen / mit welcher solches Gemüt ohn Unterlaß gepeinigt wird / ein gnugsames Anzeigen gibet / daß es nicht verwilliget habe; theils weil eben dergleichen Ängstigkeit die Freyheit des Gemüts / welche zu einer Sünd erforderet wird / verhindert / theils weil die Erfahrung mit sich bringt / daß dergleichen Personen auch in den allerschwärzesten Versuchungen nicht verwilligt haben. 3. Bedencke bey dir selbst / wie wenig solche Ängstigkeit zu dem jetzigen Zihl / welches du suchest / nemblich zu dem Dienst vnd Liebe Gottes verhülfflich seye; dann entweder hast du warhafftig gesündiget / oder nicht. Hast du gesündiget? So ist kein anderes Mittel übrig / als daß du solche Sünd durch wahre Reu vnd Leyd außleschest / warumb thust du es dann nicht geschwind / damit du von der begangenen Sünd widerumb ledig seyest? Hast du aber nicht gesündiget? warumb bekümmereest du dann dich so sehr? Folge derohalben meinem Rath / vnd so bald dich ein dergleichen Zweifel antommer / vnd es süklich sein kan / erwecke vollkommne Reu vnd Leyd über alle deine Sünden; die übrige Sorg aber / ob nemblich du tödlich oder läßlich / oder gar nicht gesündiget habest / darffst du sicherlich Gott überlassen.

Zum dritten wann gemelte Ängstigkeit daher entspringt / weil du fürchtest / du verriechest deine

Werk

Werk nicht recht / so brauche nachfolgende Mit-
tel. 1. Glaube festiglich / daß kein Fähler GOTT
dem HERRN mißfalle / als der mit dem Willen ge-
schicht; vnd also weil du nit fürfestlich disen oder
jenen Fähler begangen hast / kein einige Sorg we-
gen dessen haben sollest. 2. Daß GOTT der ERZ
nicht so fast auff die äusserliche Vollkommenheit des
Wercks / als auff die innerliche Meinung vnd Be-
gehr / mit welcher man solches Werk zuverrichten
begehrt achtung gebe. 3. Bilde dir kräftiglich ein /
daß GOTT solche Angftigkeit nicht wohl gefalle /
theils weil sie ein Anzeigen ist / daß man gar zuvil
auff sein Strenge / herzege aber gar zu wenig auff sein
Gütigkeit halte; theils aber weil sie verhindert / daß
kein Werk recht vollkommenlich außgemacht werde.
4. Erinnerung dich / daß gleichwie offtermal / ja gemeini-
gich / wann ein kleines Söhnlein erst anfanget zu
schreiben / sein wiewol noch unvollkommne Schrifft
dem Vattern ein grössere Freud vnd Trost verur-
sacht / ja wol auch mehr von ihme belohnet wird / als
die allerschönste Schrifft des grösseren Sohns / der
schon vor etlich Jahren dise Kunst gelehret hat;
also auch deine wiewol noch unvollkommne Werk
werden dem himmlischen Vatter vilkeicht eben sowol
gefallen / vnd belohnt werden / als die Werk der jeni-
gen / die in der Vollkommenheit schon weit seynd
vorgeschritten / weisen du erst angefangen zu leh-
ren / vnd wiewol du vilkeicht schon etlich Jahr in
dem Orden bist / doch nicht anderst dich schämeest / als
einen Novizen / welcher erst heut in den Orden getre-
ten. Derohalben / damit ich dise Lehr beschliesse / so
besteiße

bestreife dich in allen deinen Wercken/dise drey Sünd
in obacht zu nehmen/ vnd zu halten: Meins gut /
thue was du kannst/ laß G D E walten.

Dreizehendte Gattung

Der geistlichen Arzneyen.

Für die unmäßige Forcht der zukünfftigen Ubel.

Zum ersten betrachte/ daß dergleichen unmäßige
Forcht ein Zeichen sey/ eines grossen Unver-
standes: dann einweders wird dir dieses Ubel/
welches du fürchtest/ begegnen/ oder nicht: wird es
begegnen? so thust du vnverständnis handlen/ in
deme du vor der Zeit elend seyn wilt: wird es aber
nicht begegnen? ist es abermal ein grosse Thorheit /
daß du dich wegen einer solchen Sach/ die nie ge-
schehen wird/ fürchtest.

Zum anderen bestreife dich/ daß du deinen Willen
gänzlich mit dem Göttlichen vereinigest; dann
also wird dir niemals etwas wider deinen Willen ge-
schehen (weil nichts wider den Willen Gottes ge-
schehen kan/ dessen Will dein Will ist) vnd also du
kein Ursach haben/ einiges Ubel zu fürchten.

Zum dritten bestreife dich jederzeit/ daß du in der
Forcht Gottes wandlest/ vnd ein kindliches Ver-
trauen zu ihme/ als einem Vatter habest/ dann also
wird er dir nichts abgehen/ nichts zu deinem Scher-
den geschehen lassen. Zu diesem Zitel seye ingedenck/
was der H. Augustinus in einer Predig hat außge-
spr